

## Fast wieder wie früher

Interview mit Wolfram Bodag  
Berliner Morgenpost | 2000

Engerling war die mit Abstand bekannteste Bluesrockkapelle der DDR. In ihrer Mitte Sänger und Pianist Wolfram „Boddi“ Bodag, der der oft larmoyanten Musikszene mit seinen Alltagsongs eine erfrischend lakonische Note hinzufügte. Motto: „Da hilft kein Jammern“. Soeben erschien die Doppel-CD „25 Jahre Engerling“ – ein Konzertmitschnitt aus der Berliner Kulturbrauerei vom April diesen Jahres mit Gästen wie Manfred Maurenbrecher, Lutz Kerschowski und Danny Dziuk.

*Herr Bodag, was hält Sie nach 25 Jahren noch am Spielen?*

Die Möglichkeit, auf Tour zu gehen. Ist zwar oft anstrengend, aber immer wieder wunderbar.

*Sie spielen nur am Wochenende?*

Immer am Wochenende, freitags und samstags. Die Neverending Engerling-Tour.

*Mit soviel Ausdauer stehen Sie bei den Ostbands ziemlich allein da.*

Außer Kehrt in Erfurt glaube ich, daß alle zwischendurch mal aufgehört hatten, zu spielen. Selbst die, die jetzt wieder dicke da sind wie die Puhdys.

*Warum blieb Ihnen das erspart?*

Wir haben schon zu DDR-Zeiten immer nur in kleinen Clubs gespielt, und auch nie soviel Geld verlangt, da war der Wechsel nicht so dramatisch. Klar, die Leute blieben zum Teil weg, aber inzwischen ist es fast wieder wie früher.

*Sie spielen nur im Osten Deutschlands. Kein Drang, es auch im Westen zu schaffen?*

Ach nein, für die dazu notwendige Vermarktungsschlacht fühle ich mich schon zu alt. Und man müßte einen Hit haben, nicht? Mit unsern alten Kamellen füllen wir da doch keinen Saal. Immerhin, als Begleitband von Mitch Ryder reisen wir auch mal rum.

*Wie kam es denn dazu?*

Engerling hat schon immer gerne Ryder-Stücke gespielt. Und bei unserem ersten Westauftritt 1990 trafen wir Ryders Tour-Manager. Der war ja ziemlich gerührt. 1994 haben wir dann sogar eine Platte mit Ryder eingespielt.

*Was hören Sie sonst noch so?*

Im Moment viel Randy Newman. Bei seinem Berlinskonzert hab ich mich in der Pause sogar umgesetzt, damit ich ihm besser beim Spielen zusehen konnte. Es ist erstaunlich, mit wie wenig Handbewegungen er höchst komplexe Töne erzeugt. Das sieht gar nicht so schnell und virtuos aus, wie es dann klingt! Da hab ich einen kleinen Knacks gekriegt.

*Engerling hat auch mal eine Stones-Platte gemacht.*

Ja, aus Anlaß des Stones-Konzerts im Olympiastadion. Da kostete 'ne Karte 100 Mark, was ich ein bißchen teuer fand. Als dann der Richard von der Leiter fiel, dachten wir uns, machen wir doch einfach unser eigenes Stones-Konzert. Und irgend jemand sagte: Aber unbedingt mitschneiden!

*Was ist Ihre tragendste Erinnerung an das DDR-Musikerleben?*

Ich denke mit Grauen zurück, was es hieß, 'ne Mundharmonika zu kriegen.

*Schaffte es der Staat nicht, seine Musiker mit Arbeitsgeräten auszustatten?*

Ne, das war immer unsere Privatsache und halbkriminell. So auf Autoparkplätzen und Raststätten, Instrumententausch bei Nacht und Nebel. Da gingen Wahnsinnssummen drauf.

*Gab es mal Ärger mit der Staatsmacht?*

Einmal in Erfurt. Da landete ich im Streifenwagen der Polizei, weil ich angeblich mit Schnapsgläsern um mich geworfen hätte. Der eine Beamte erkannte mich aber: Mensch, Bodag, du hast doch mal bei uns in

der Polizeischule gespielt. Na, geh mal nach Hause.

*Und musikalisch-textlich?*

Unser „Narkose-Blues“ lag fünf Jahre auf Eis. Wurde als Angriff auf das Gesundheitswesen der DDR interpretiert.

*Was war früher besser?*

Wenn im Osten gar nichts mehr klappte, konnte man sich wenigstens noch drüber totlachen. Das geht heute nicht mehr.

*Zur Wende schrieben Sie mit „Es kommen andere Zeiten“ den Wendesong schlechthin.*

Ja, im Original „Times they’re a changin’“ von Dylan. Den Wendetext schob ich da so rauf, für Rock für den Frieden 1990, als die ganzen Exilierten wieder mit dabei waren.

*Welchen Wunsch hätten Sie heute, als Musiker?*

Im Moment warte ich darauf, daß mein Song von der Ryders-Platte gecovered wird. Und zwar von Huey Lewis. Ich lauere schon auf sein neues Album. Wäre schön, wenn’s klappt.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

[www.meyer-schreibt.de](http://www.meyer-schreibt.de)

---

